

Dr. Alexander Mayer  
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth  
Tel.: 0172 / 98 34 175  
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

## Rundbrief des Stadtheimatspfleger Nr. 30

12.04.2008

### Ein halbes Leben für Grundig: Der Förderverein des Rundfunkmuseums Fürth ernennt Walter Mayer zum Ehrenmitglied

#### Ein ganz persönlicher Beitrag zum Grundig-Jubiläum

Walter Mayer wurde am 18. März 1926 in Falkenstein/Taunus geboren. Er besuchte zunächst die Schule in Kronberg im Taunus, um dann auf das Goethe-Gymnasium in Frankfurt a.M. zu wechseln, das er 16jährig Ende 1942 zum Kriegsdienst verließ (Zeugnis-Beurteilung: „Oft unbeherrscht in seiner Haltung, aber fleißig und strebsam“). Das nächste Zeugnis aus dem Jahre 1943 war schon ein „Luftwaffenhelfer-Zeugnis“, denn von Februar 1943 bis Dezember 1943 war Walter Mayer mit der gesamten Klasse 7 des Goethe-Gymnasiums eben Luftwaffenhelfer und erhielt immerhin 2 Punkte für das Flakkampfabzeichens. (Grund: „Beteiligung am Abschuss eines viermotorigen Feindflugzeuges“). Von Dezember 1943 bis Mai 1944 nahm er an einem Sonderlehrgang im Reichsausbildungslager „Prinz Eugen“ auf dem Stegskopf im Westerwald teil. Der Hintergrund war, dass er sich mit anderen technisch Interessierten für einen Lehrgang zur Funkmessung (Radar) gemeldet hatte. Im Frühsommer 1944 erfuhr er von den Vernichtungslagern in Polen - er konnte und wollte es jedoch nicht glauben, sah auch keine Möglichkeit, sich dem Kriegsdienst zu entziehen.



Die 7. Klasse kam  
1943 an die Flak.

Im Winter 1944 nahm er als Techniker im Funkmesswagen an der Ardennenoffensive teil, gegen Kriegsende war Walter Mayer bei Halle/Saale stationiert. Mitte April 1945 marschierte die Einheit ohne schwere Waffen den Amerikanern entgegen. Angesichts der endlosen Panzerkolonnen wagte niemand einen Schuss abzugeben, die Einheit ließ sich überrollen und löste sich danach auf. Walter Mayer schlug sich zu Fuß die gut 400 Kilometer nach Falkenstein durch, Uniform und Karabiner wurden weggeworfen - das Zielfernrohr von letzterem behielt er, um amerikanische Kontrollen zu erspähen, ich besitze es heute noch. Bei Kontrollen zeigte er mit Unschuldsmiene sein Postspargbuch als Ausweis vor, was den meisten GIs genügte. Einmal allerdings bekam er einige Dutzend MP-Kugeln mit auf das Postspargbuch-Fersengeld, er blieb jedoch unverletzt. In Falkenstein versteckte er sich zunächst



Im Winter 1944 während der Ardennenoffensive  
am Funkmesswagen, der rechts im Hintergrund  
unter der Tarnung nur zu erahnen ist

und gab sich dann als jugendlicher Antimilitarist aus, was mit der Unterstützung eines findigen Onkels auch gelang, so dass er von Kriegsgefangenschaft verschont blieb: Am 14. Mai 1945 erhielt er seine „Zeitweilige Registrierungskarte“ (siehe unten). Bei einer Gefangennahme in Halle wäre er entsprechend damaliger Abkommen in russische, eventuell langjährige Kriegsgefangenschaft gekommen. So jedoch absolvierte er 1946 nach einem „Crashkurs“ ein (vollgültiges) „Notabitur“.

MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY.		Zeitweilige Registrierungskarte.	
TEMPORARY REGISTRATION.			
Name	Mayer, Walter	Alter	19
Name	Falkenstein/Ts.	Geschlecht	männl.
Ständige Adresse	Falkenstein/Ts., Kronbergweg 5a	Age	Schüler
Permanent Address	Falkenstein/Ts., Kronbergweg 5a	Beruf	Schüler
Jetzige Adresse	Falkenstein/Ts.	Occupation	Schüler
Present Address	Falkenstein/Ts.		
Der Inhaber dieser Karte ist als Einwohner von der Stadt Falkenstein/Ts. vorschriftsmäßig registriert und ist es ihm oder ihr strengstens verboten, sich von diesem Platz zu entfernen. Zuwiderhandlung dieser Maßnahme führt zu sofortigem Arrest. Der Inhaber dieses Scheines muß diesen Ausweis stets bei sich führen.			
The holder of this card is duly registered as a resident of the town of Falkenstein/Ts. and is prohibited from leaving the place designated. Violation of this restriction will lead to immediate arrest. Registrant will at all times have this paper on his person.			
Legitimations - Nummer		Name and Rank	
Identity Card Number		MGO Mil Gov Officer, U. S. Army	
Unterschrift des Inhabers	<i>Walter Mayer</i>	Datum der Ausstellung	
Signature of Holder		14. Mai 1945	
		Date of Issue	
(Dies ist kein Personal-Ausweis und erlaubt keine Vorrechte.)			
(This is not an identity document and allows no privileges.)			

Im Wintersemester 1946/47 begann er sein Physik-Studium an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a.M. Schon von Juli 1945 an arbeitete er in Königstein im Taunus in einem Elektro-Radio Geschäft und verdiente sich mit Reparaturen von Radios bis zum Studienabschluss im Januar 1951 sein Taschen- und Studiengeld. Schon vor dem Studium absolvierte er die vorgeschriebenen Praktika in der Metallverarbeitung, unter anderem in einer Gießerei und bei den „Torpedo“ Fahrrad-Werken. Abgesehen davon musste in jeden Semesterferien im zerstörten Frankfurt Schutt geschaufelt werden, ansonsten gab es keine Zulassung zum Weiterstudium.

Nachdem er wegen akutem Liebeskummer bei der Zwischenprüfung 1948 beinahe durchfiel, absolvierte er im Dezember 1950 ein gutes Examen (Experimentalphysik: sehr gut) und bewarb sich daraufhin bei verschiedenen Rundfunkherstellern. Max Grundig antwortete als erster, im Bewerbungsschreiben war die Bemerkung „Besonderes Interesse: Fernstechnik“ dick unterstrichen, eventuell von Grundig selbst.

Am 1. März 1951 wurde der Arbeitsvertrag unterschrieben: 352 Mark monatlich bei 48 Stunden Wochenarbeitszeit. Davon gingen monatlich 100 Mark für das Motorrad weg, mit dem Walter Mayer anfangs jedes Wochenende nach Falkenstein fuhr.

In Fürth mietete er in der Dambacher Straße 37 ein kleines möbliertes Kellerzimmer.

Die ersten Aufgaben bei Grundig war die Entwicklung von Fernseh-Messeinrichtungen und der Aufbau des ersten Fernsehversuchssenders in Süddeutschland. Dazu musste zunächst ein Vorkriegs - Ikonoskop organisiert werden, im

Allgäu wurde er fündig. Nun entwickelte Walter Mayer eine Superikonoskop-Fernsehkamera, einen Dia-Abtaster, einen Filmabtaster und einen Fernsehsender. Letztere war zur Entwicklung der Grundig-Fernseher notwendig, denn bisher musste man bei Grundig die ersten Prototypen einpacken, damit nach Hamburg fahren und dort im Hotelzimmer testen, denn nur in der Hansestadt gab es 1951 schon einen Fernsehversuchssender.



Am 28. Juli 1951 konnte der Presse das Senden von Testbildern vorgeführt werden, am 27. September 1951 gab es anlässlich der „Leistungs- und Gewerbeschau“ die „Fernseh-`Uraufführung` in Fürth“ (NN v. 28.09.1951). Der Sender auf dem Turm des heutigen Rundfunkmuseums sendete zwei Wochen regelmäßig den Film „Grock“ des damals bekannten Clowns Grock zum Ausstellungszeit auf dem Humbser - Sportplatz, wo entsprechende

Fernseher als Empfänger standen und dem staunenden Publikum vorgeführt wurden.

In der Folgezeit sendete Grundig regelmäßige Versuchsprogramme, die von allen Herstellern in der Region zu Testzwecken genutzt wurden. Ein zweiter Sender kam zudem in einen Fernseh-Ausstellungswagen, der 1953 zu Rundreisen in der Bundesrepublik startete.

Bis zur Düsseldorfer Funkausstellung 1953 entwickelte Walter Mayer eine für damalige Verhältnisse sensationell kleine, handliche, nur 3 Kilo schwere Vidikon - Fernsehkamera unter der Bezeichnung „Grundig-Fernaue“, die er dann dort auch persönlich präsentierte (u.a. auch vorgestellt in der Fachzeitschrift Funk-Technik Nr. 24/1953). „Fernaue“ war ein eingetragenes Warenzeichen von Grundig - jahrelang hatte er nun den Spitznamen „Fernaugen-Mayer“.

Grundig schickte Walter Mayer mit dem Kollegen Peter Ewerbeck im Juli 1954 in die Vereinigten Staaten, um die dortige rasante Entwicklung des Fernsehens zu begutachten, vor allem da dort in diesem Jahr das Farbfernsehen eingeführt wurde. Seinerzeit gab es in der BRD nicht einmal einen Fernseher auf 1000 Einwohner, in den

USA dagegen schon ein TV-Gerät auf 14 Einwohner. Die Fürther belegten im Pennsylvania State College ein Color Television Seminar (12 Tage Studentenwohnheim kosteten 39 Dollar). Die Zeitung "Centre Daily Times State College, PA" vom 2. Juli 1954 berichtete: "Peter Ewerbeck and Walter Mayer representing the Television Laboratories of the Grundig Radio Werke, Europe's largest manufacturer of radios

**THE PENNSYLVANIA STATE COLLEGE**  
GUEST'S INVOICE FOR ROOM, MEALS, ETC. B 21594

Name MAYER WALTER \*  
PRINT (LAST NAME) (FIRST) (MIDDLE INITIAL)

Home Address Dambacher Strasse 37, Fuerth/Bayern, Germany  
(NUMBER & STREET) (CITY & STATE)

Name of Conference COLOR TELEVISION SEMINAR

---

FOR COLLEGE USE ONLY

ROOM: Dates - From <u>June 20</u> Through <u>July 1</u>		
Room No. <u>55</u> Building <u>FAH</u> Nights <u>12</u> \$ <u>3.25</u>		\$ <u>39 00</u>
MEALS: Dates - From <u>B L D</u> Through <u>B L D</u>		
Dining Hall _____ Conference Meal Charge _____		
Registration Fee _____		
<b>Total Amount</b>		\$ <u>39 00</u>

By \_\_\_\_\_ Date \_\_\_\_\_

This receipted invoice must be shown each mealtime for admittance to the Dining Hall. **Guest's Receipt**

and television receivers". Nach dem Kurs besuchten die „2 Germans at University's Seminar Study“ verschiedene Farbfernsehhersteller, u.a. die Sylvania-Werke, deren Massenproduktion an Bildröhren den beiden Grundig Technikern den Atem verschlug („Wir bekamen den Mund nicht mehr zu“). - Es sollte noch 13 Jahre dauern, bis das Farbfernsehen auch in Deutschland Einzug hielt.

Vier Jahre nach dem Eintritt bei Grundig, am 1. März 1955, übernahm Walter Mayer die Entwicklungsgruppe für industrielle Anwendung als Laborleiter. Im Folgenden entwickelte er die erste serienreife Vidikon-Kamera für industrielle Anwendungen.

Im Jahre 1955 heirateten Walter Mayer und Fini Horn, die unter anderem als Fotomodell bei Photo-Porst arbeitete. Erst verheiratet hatte das Paar Anrecht auf eine Wohnung der Grundig Wohnbau GmbH in der Benditstraße 17, wohin sie nun zogen. Im März 1960 kam der Sohn Alexander Mayer zur Welt.



Die spätere Ehefrau Fini (zweite von rechts) hier mit Johannes Heesters, Köln 1953.

Bis zu seiner Ernennung zum Prokurist Ende 1962 hatte Walter Mayer 36 Erfindungen zum Patent angemeldet, wobei alle Erfindungen Eingang in Grundig-Produkte erlangten – bis zu seinem Ausscheiden aus der Entwicklung sollten es 52 Patente werden – allesamt praxisrelevant und verwirklicht.

Mit der Zusammenfassung der industriellen Elektronik im Geschäftsbereich „Professionelle Elektronik“ (Standort: Werk 10, Würzburger Straße) im Jahre 1964 wurden unter der Leitung von Walter Mayer drei Entwicklungslabors für die Produktbereiche Mess- und Digitaltechnik sowie für das industrielle Fernsehen koordiniert. In diesem Zeitraum erfolgte gleichsam erstmals eine Videorecorder-Entwicklung für das industrielle Fernsehen.

1965 zog die Familie Mayer nach der Geburt des zweiten Kindes Caroline knapp über die Stadtgrenze nach Zirndorf, wo das eigene Heim Wirklichkeit geworden war.

Seit 1970 erschienen vermehrt Wolken am Konjunkturrhimmel und zunehmend nicht nur billige, sondern mehr und mehr im Design, teilweise auch in den Funktionen und der Qualität verbesserte Geräte aus Japan auf dem Markt. Zudem zeigte der bisher sichere Instinkt von Max Grundig zunehmend Schwächen, sachliche und vor allem personelle Fehlentscheidungen häuften sich. Max Grundig hörte seit 1971 auch immer weniger auf die Ratschläge des Entwicklungsleiters Walter Mayer und wandte sich mehr leutseligen, aber technisch weniger versierten Ratgebern zu. Dies nahm sich Walter Mayer so zu Herzen, dass er zunehmend mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte.

Von 1970 bis 1975 entwickelte er dessen ungeachtet den ersten Grundig-Heimvideorecorder. Regelmäßig am Freitagabend wurde der Prototyp in das Häuschen in Zirndorf mitgenommen, wo am Sonntagnachmittag nach und nach die ganze Labormannschaft erschien und im Dachgeschoss an dem Gerät weiterfeilte. Das große Engagement war insofern tragisch, als man damals bekanntlich in ganz Europa auf bessere, aber falsche Pferde setzte – das technisch unterlegene Videosystem VHS der asiatischen Konkurrenz machte das Rennen, weil es massenweise und billig auf den Markt geworfen wurde.

Grundig übertrug Walter Mayer im Oktober 1975 die Entwicklungsleitung für industrielle Fernsehtechnik und für magnetische Videoaufzeichnung, im Dezember 1976 folgt die Ernennung zum Abteilungsdirektor, Anfang 1979 jene zum Produktmanager Professionelle Elektronik – letztere Aufgabe hatte er zwar nicht gesucht, aber dann dennoch mit kämpferischer Konsequenz ausgefüllt, womit er sich nicht nur Freunde machte. Man lobte den unbequemen Mann in die Patentabteilung weg, im Januar 1982 wurde Walter Mayer zum Leiter der Lizenz-/Patentabteilung ernannt, er kehrte damit in die zentrale Verwaltung Kurgartenstraße zurück, die er 1964 verlassen hatte. Auch diese Aufgabe hatte er nicht gesucht, dann aber mit zunehmender Begeiste-



Der 62jährige Max Grundig (rechts) und Entwicklungsleiter Walter Mayer am 18. September 1970 bei der Einweihung des Werkes 16 in Nürnberg Langwasser – alles schien noch möglich...

rung ausgeübt, hat er doch selbst – wie schon erwähnt – 52 Patente angemeldet, die er nun mit verwalten durfte.

Im Mai 1977 zeichnete das Institut für Erfindungswesen Walter Mayer im Ehrensaal des Deutschen Museums München für (Zitat aus der Laudatio) „... seine vielfältigen und erfolgreichen Erfindungen auf dem Gebiete der Fernsehaufnahmetechnik und Bildübertragung“ mit der Diesel-Medaille in Silber aus.

Am 1. März 1991 schied Walter Mayer nach genau 40jähriger Tätigkeit bei Grundig aus – kurz darauf folgte der fast völlige Absturz von Grundig (2 Mrd. DM Verlust von 1992 bis 1996) – das zeitliche Zusammentreffen ist selbstverständlich ein reiner Zufall!

Nach seiner Pensionierung widmete er sich von 1991 bis 1995 als Vorsitzender des Bundes Naturschutz, Kreisgruppe Fürth-Land, ab 1995 engagierte er sich mit Rat und vor allem mit Tat im Rundfunkmuseum der Stadt Fürth, wozu der Leiter des Museums, Gerd Walther, genauer als ich Auskunft geben kann. An der Stelle seines Arbeitsplatzes von 1951 befindet sich heute eine nachempfundene Fernsehwerkstatt.

Anfang November 2007 erlitt Walter Mayer einen schweren Schlaganfall und konnte erst wieder Anfang April 2008 in das eigene Heim zurückkehren, wo er nun von der Familie gepflegt wird. Seit einem halben Jahr kann er sich dementsprechend nur noch sehr eingeschränkt äußern. Das war und ist auch insofern tragisch, als ich im Dezember 2007 vom Sutton Verlag, Erfurt, den Auftrag erhielt, anlässlich des 100jährigen Geburtstages des Firmengründers Max Grundig einen Bildband in der Reihe „Arbeitswelten“ zu verfassen, wozu sein Rat mehr als hilfreich gewesen wäre. In diesem Buch mit dem Titel „Grundig und das Wirtschaftswunder“ ist Walter Mayer nicht nur auf dem Titelfoto, sondern auch im Inneren auf zahlreichen Aufnahmen zu sehen, ohne dass darauf immer hingewiesen wird.



Am Sender Dillberg zu dessen 50jahr Feier

Einen Grund hierfür nannte die Zeitschrift „Grundig Report“ Nr. 2 / 1991:

Der Physiker Walter Mayer ist

**„...einer der Pioniere der Fernseh- und Rundfunkentwicklung.“**

Dr. Alexander Mayer  
Stadtheimatpfleger